

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 221.

Fernsprechstelle Nr. 7.

45. Jahrgang.  
Sonntag, den 22. September

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Bismarckstr. Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

**Versteigerung.**  
Montag, den 23. September 1895,  
nachmittags 1/2 4 Uhr

soll im Beholdt'schen Gasthause zu Mülsen St. Nicolas ein Kastenwagen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Lichtenstein, am 20. September 1895.  
Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.

### Das Eisenbahnunglück bei Dederan.

Das furchtbare Unglück, von welchem das in Zwicau garnisonierende 133. Infanterie-Regiment am Donnerstagabend auf der Rückfahrt aus dem Manöver vor dem Bahnhof Dederan betroffen wurde, hat überall die Gemüter aufs Tiefste erschüttert; mit dem Bedauern für die unglücklichen Opfer der Katastrophe verbindet sich das innigste Mitleid für die Angehörigen, und allgemein hegt man den Wunsch, daß es der ärztlichen Kunst gelingen möge, die Verletzten wieder herzustellen und weitere Verluste an Menschenleben zu verhüten.

Der bereits gemeldete Unfall, von dem am Donnerstagabend 9/9 Uhr ein von Dresden gekommener, nach Zwicau bestimmter, mit Offizieren und Mannschaften zweier Bataillone des 133. Infanterie-Regiments besetzter Sonderzug vor Bahnhof Dederan betroffen worden ist, stellt sich leider als ein außerordentlich schweres Eisenbahnunglück dar. Nachts 1/2 12 Uhr trafen Mannschaften des Garnisonlazarettes in Chemnitz unter Führung des Herrn Oberstabsarzt Dr. Brause mit Transportgeräten auf dem dortigen Hauptbahnhofe ein, um die unglücklichen Opfer der Katastrophe zu erwarten und nach dem Garnisonlazarett zu transportieren. Ein Sonderzug, der um 1 Uhr in Chemnitz ankam, brachte 30 Verwundete, von denen die meisten schwer verletzt waren und nur wenige selbst zu gehen vermochten. Die Bahnhofinspektion ließ den Zug, um den Transportweg abzukürzen, an den Schopauer Straßenübergang befördern. Unter tiefster Teilnahme einer großen Menschenmenge wurden die einzelnen Verwundeten, die fast alle standhaft und ruhig ihre Schmerzen ertrugen, aus den Wägen gehoben und sorgsam nach dem nahen Lazarett getragen. Nach Rückkehr des leeren Zuges auf dem Hauptbahnhof war bereits ein zweiter Transport von Dederan angekommen, der 15 Verwundete und 8 tote Soldaten (einer hiervon hatte sein junges Leben unterwegs ausgehaucht) enthielt; auch dieser Transport wurde an den Schopauer Straßenübergang gebracht und dort dem Lazarett zugeführt. — Welches unglückliche Verhängnis dieses schwere Unglück herbeigeführt hat, kann und wird nur eine eingehende Untersuchung ergeben. Möge man angesichts des schweren Falles nicht leichtsinnig Beschuldigungen aussprechen und weiter verbreiten, die meist nur auf Vermutungen beruhen und vielleicht Unschuldige anklagen.

An Einzelheiten ist bis jetzt noch bekannt geworden, daß der Schnellzug, der 8 Uhr 7 Minuten von Chemnitz abgegangen war, nur einen Augenblick vor Eintritt der Katastrophe die Unglücksstelle passiert hatte; wäre er nur eine Minute später gekommen, so wäre er in die Trümmer, die sich auch auf das Nebengeleis geschoben hatten, hineingefahren und das Unglück wäre noch viel entsetzlicher geworden. Ebenso ist es als eine glückliche Fügung anzusehen, daß der Güterzug, an den der Militärzug angefahren ist, nicht mehr ruhig stand, sondern sich eben in Bewegung gesetzt hatte, so daß der Stoß und die plötzliche Hemmung immerhin verhältnismäßig gering war. Der Zugverkehr, der zunächst natürlich vollständig sistiert war, ist morgens mit dem ersten 1/2 5 Uhr früh von Chemnitz abgegangenen Personenzuge wieder aufgenommen worden; die Passagiere müssen aber an der Unglücksstelle umsteigen. Wie lange die Gleissperrung andauern wird, läßt sich noch nicht bestimmen, jedenfalls wird aber die Staatsbahnverwaltung mit allen Kräften die Freilegung der Gleise betreiben, so daß wohl im Laufe des Vormittags auch der verunglückte, sowie die 2 noch unterwegs aufgehaltenen Militärzüge in Chemnitz eingetroffen sind.

Die Namen der Verunglückten sind folgende:  
Tot: Gefreiter Reßmann, Soldaten West, Wiese, Schneider, Seyfert III, Dpiz, Jung, Franke (8).  
Schwer verwundet: Gefreiter Jinsmann, Soldaten Conrad, Martin, Flade, Morgenstern, Böffler (Henrichs ort), Paul, Uhlig II, Auerbach, Ludwig, Fiedler II, Kueger, Uhlig I (13).  
Leicht verwundet: Serg. Böhsch, Serg. Bahn, Einj.-Freiw. Unteroffiz. Stauch, Unteroffiz. Sachsenweger (St. Egidien), Unteroffiz. Zahn, Lazarettgeh. Gerlach, Gefreite Hertel, Köppel, Schönherr, Littel, Lambour Schubert, Hornist Friscke II (ganz leicht), Soldaten Fischer, Fröhlich, Müller II, Gerlach, Quellmaß, Rudolph, May, Aker, Reichenbach, Randler, Kaulfuß II, Grohmann, Zimmermann I, Meukner, Friscke I, Köhler, Unger, Hoffmann II, Kreh, Meier, Auer, Weigelt I (34).

Sämtliche Verunglückte gehören der 1. Kompanie des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 (Kompaniechef Herr Hauptmann v. Pflüment) an. Betroffen wurden 3 Wägen, davon diente einer, der erste hinter der Lokomotive, als Pufferwagen und war unbesetzt. Dieser wurde vollständig zertrümmert. Weiter wurden die nächsten zwei Wägen aufeinander geschoben, bezw. zertrümmert und diese waren mit je 40 Mann der obengenannten Kompanie besetzt.

Die Beeridigung der tödlich Verunglückten wird (wenn nicht noch anderweitige Bestimmungen eintreten oder die Betreffenden von ihren Angehörigen zur Beeridigung reklamiert werden) am Sonntag in Chemnitz stattfinden.

Vorstehenden Verlustziffern entgegen besagte ein dem Chemnitzer Tageblatt nachmittags zugekommenes Telegramm folgendes:

Dresden, 20. Sept. Die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen macht bekannt: Gestern abend 9 Uhr fuhr in der Nähe von Dederan der das Zwicauer Infanterieregiment zurückführende Zug auf den in der Einfahrt zum Bahnhof Dederan begriffenen Güterzug. Sieben Wägen des Militärzuges sind zertrümmert, 13 Soldaten tot, 30 schwer, 30 leicht verwundet. Der Zugführer ist leicht, ein Schaffner schwer verletzt. Die Ursache des Unfalles ist wahrscheinlich zu frühe Entblockung des vorliegenden Streckenblockes.

In Anbetracht dieser widersprechenden Meldungen, schreibt das Chemnitzer Tageblatt, hielten wir es für unsere Pflicht, uns nochmals bei der zuständigen hiesigen Militärbehörde zu erkundigen; es wurde uns daraufhin die Auskunft, daß von weiteren Todesfällen, bezw. Verwundungen hier absolut nichts bekannt sei, so daß sich also der ohnehin schwere Unglücksfall — Gott sei Dank —, soweit er die Militärpersonen betrifft, nicht als noch schlimmer erweist, wie er bereits an anderer Stelle in ausführlicher Weise geschildert worden ist. Hoffentlich trägt diese Zuversicht nicht! Die Verwundungen bestehen in Beinverletzungen, einfachen und komplizierten Knochenbrüchen, Quetschungen, welche einen wesentlichen Teil der Verletzungen ausmachen, und Hautabschürfungen. Ein besonders schwerer Fall besteht darin, daß einem der Verunglückten fast die gesamte Kopfhaut abgequetscht wurde. Glücklicherweise ist kein Fall als direkt lebensgefährlich zu bezeichnen; auch hat sich bisher keine Amputation als notwendig erwiesen, hingegen können 3 Fälle, welche vorher zu den schweren Verletzungen gezählt wurden, als leichtere bezeichnet werden, so daß sich die Zahl der Schwerverwundeten auf 10, die der Leichtverwundeten auf 37 bezieht. Die von anderer Seite gebrachte Meldung, daß der Unteroffizier Sachsenweger seinen Verletzungen erlegen sei, bestätigt sich erfreulicherweise nicht; derselbe wird vielmehr zu den leichter Verwundeten gezählt. Der schwer verletzte Bremser Sieber aus

Zwicau ist jedoch heute mittag im städtischen Krankenhaus verstorben. Seine von Zwicau hierher geeilte Gattin hatte den freilich geringen Trost, die letzten Augenblicke am Schmerzenslager ihres treuen Sorgers weilen zu können. Möge die bedauernswerte Frau Kraft finden, das über sie hereingebrochene schwere Unglück mit Ergebung zu tragen. Gleichen Wunsch hegt gewiß ein Jeder für die Angehörigen der 8 tödlich verunglückten Soldaten. Letztere haben im Dienste des Vaterlandes ihr Leben gelassen, es gebührt ihnen daher dieselbe Ehre, wie dem in der Schlacht gebliebenen Krieger. Wenn nicht noch anderweitige Bestimmungen getroffen werden, erfolgt die Beerdigung der Soldaten, soweit, wie schon oben bemerkt, deren Leichname nicht von den Angehörigen reklamiert werden, am Sonntag mittag. Dankbare Anerkennung verdient es, daß dem Ersuchen des Herrn Bahnhofseinspektors Klemm, nach Dederan zur Hilfeleistung zu fahren, von einer ziemlichen Anzahl Chemnitzer Aerzte bereitwilligst entsprochen worden ist, wie auch das besonnene, werththätige Eingreifen der Mitglieder des Samariter-Vereines gebührende Würdigung fand. Die Leitung des Transportes der Verwundeten nach dem Lazarett und dem städtischen Krankenhaus, woran sich außer den Sanitätsmannschaften des Militärs auch viele der während des Manövers in der Garnison verbliebenen Soldaten und die Samariter beteiligten, lag in der Hand des Herrn Oberstabsarzt Dr. Brause, der sich seiner Aufgabe mit Umsicht und treuer Fürsorglichkeit für die Unglücklichen widmete. Freitag früh traf von Dresden der Generalarzt des Königl. Sächsischen Armeekorps, Herr Dr. Jacobi, in Chemnitz ein, um sich persönlich von dem Befinden der Verwundeten zu überzeugen; gleichzeitig kamen einige Militärärzte und Sanitätsmannschaften aus Dresden in Chemnitz mit an, um Herrn Oberstabsarzt Dr. Brause in der Weiterbehandlung der verletzten Soldaten unterstützend zur Seite zu stehen. — Wie mitgeteilt wird, soll der mit der Bedienung des Blocksignals betraut gewesene Dederaner Bahnbeamte verschwunden sein.

Rückhaltlose Anerkennung verdient die hülfbereite Opferwilligkeit der Bevölkerung von Dederan, die sich bemühte, die Verwundeten zu bergen und zu laben. Durch Alarmsignale wurde die Freiwillige Feuerwehr herbeigerufen und mit ihr weitesterten die Mitglieder der Freiwilligen Kriegskrankenpflege des Militärvereines in der Hilfeleistung. Auch Damen beteiligten sich am Samariterwerk, holten Wasser herbei und labten die durch große Blutverluste geschwächten Verwundeten. Als große Wohlthat wurde es dankbar empfunden, daß von der nahegelegenen Verbandwattefabrik des Herrn Czech Verbandzeug in reicher Menge geliefert wurde, wie auch die Firma Weißbrod u. Schüge dergleichen Material zur Verfügung stellte. Eine Hilfeleistung schaurigster Art hatten Herr Schmiedemeister Bauch und dessen Gesellen zu vollführen. Einer der unglücklichen Soldaten war zwischen die Puffer eingeklemmt und entsetzlich verstümmelt, er rief fortwährend um Hilfe und ließ schließlich den Ruf aus, ihn doch tot zu schlagen; der Aermste fand erst Erlösung, nachdem durch die Obengenannten die Puffer abgefeilt waren. Kurze Zeit darnach gab der Aermste seinen Geist auf.

### Tagegeschichte.

\* — Lichtenstein. Herbstanfang ist da! Schon ein paar Wochen lang war's herbstlich genug und an welken, braunen und gelben Blättern ist schon so viel von den Zweigen zu Boden geflattert, daß mancher Baumstamm mit einem Besen nicht gar so sehr entfernte Ähnlichkeit hat und die Lüfte wehten recht kühl, manche Unpäßlichkeit bringend, die den Arzt öfters ins Haus kommen ließ, als man um diese